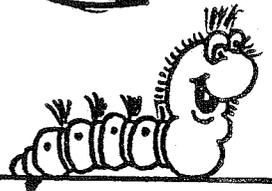




Unabhängige,
dennoch moorgebundene
illustrierte ZEITUNG

Nr. 2 Juni 1986 Vereinszeitung des Klgv. Neugrabener Moor



» Gartenfreude «

Liebe Gartenfreunde !

Die Redaktion des Froschjournals möchte Euch herzlich danken für den regen Kauf und das Interesse, welches Ihr unserer Erstaufgabe entgegengebracht habt. Wir hoffen, daß wir Euch mit Wort und Bild einige anregende, unterhaltsame Artikel gebracht haben. Wir warten noch auf Gartenfreunde und -freundinnen, die sich als Mitarbeiter zur Verfügung stellen und neue Ideen in das nächste Journal einbringen. Wir wollen mit diesen Artikeln Euch zum Nachdenken und Schmunzeln anregen und etwas zur Unterhaltung beitragen.

Eure Redaktion

Frühlingsruf

von H. Schildt

Wer bleibt, wenn der Frühling ruft, zu Haus ?
Auf, auf in die blühende Welt hinaus !
Vorbei an Eichen, vorbei an Buchen,
wo die kleinen Tierchen ihr Futter suchen.

Schaut empor zur Sonne mit dankbarem Blick,
sie kehrte nach langer Zeit wieder zurück
und weckt alles mit ihrem goldenen Schein.
Bei uns kehrt die Freude und der Frieden ein.

Seh't hinauf zu der Bäume blühenden Zweigen,
die sich gravitatisch im Winde neigen,
umsummt von der Bienen fleißigen Heer,
das sich erquicket im Blütenmeer.

Denk', oh Mensch, wenn Du das Wunder siehst
an den, der für Dich schuf dies Paradies.
Und danke Gott mit ganzer Herzlichkeit
für diese herrlich prächt'ge Frühlingszeit.

Wenn die ersten wärmenden Sonnenstrahlen durch den wolkenverhangenen Himmel brechen, die ersten Krokusse, Narzissen und Tulpen sich durch langsam tauende Frostschollen gearbeitet haben, kommen die fleißigen Schreber wieder in ihre Gärten. Jetzt werden die Geräte aus den Schuppen geholt, und die Gartenarbeit kann mutig aufgenommen werden. Gott sei Dank, daß in den Wintermonaten das Unkraut nicht so hoch gewachsen ist. Die Rosen müssen beschnitten werden, und so nach und nach kann das Pflanzen von Kartoffeln und verschiedenen Gemüsesorten vorgenommen werden. Der Komposthaufen muß durchgeschichtet werden, und auch der Rasen kann gemäht werden. Arbeit ist immer reichlich da, aber die Erholung darf auch nicht zu kurz kommen.



Pst... Nicht so laut. Mama schläft noch.

Eine kleine Grillparty, ein Bier und Korn mit den Nachbarn, und so wird die Zeit immer ausgenutzt. Die Saison vergeht leider viel zu schnell. Doch im nächsten Jahr kommt ja wieder der Frühling, und darauf freuen wir uns alle.

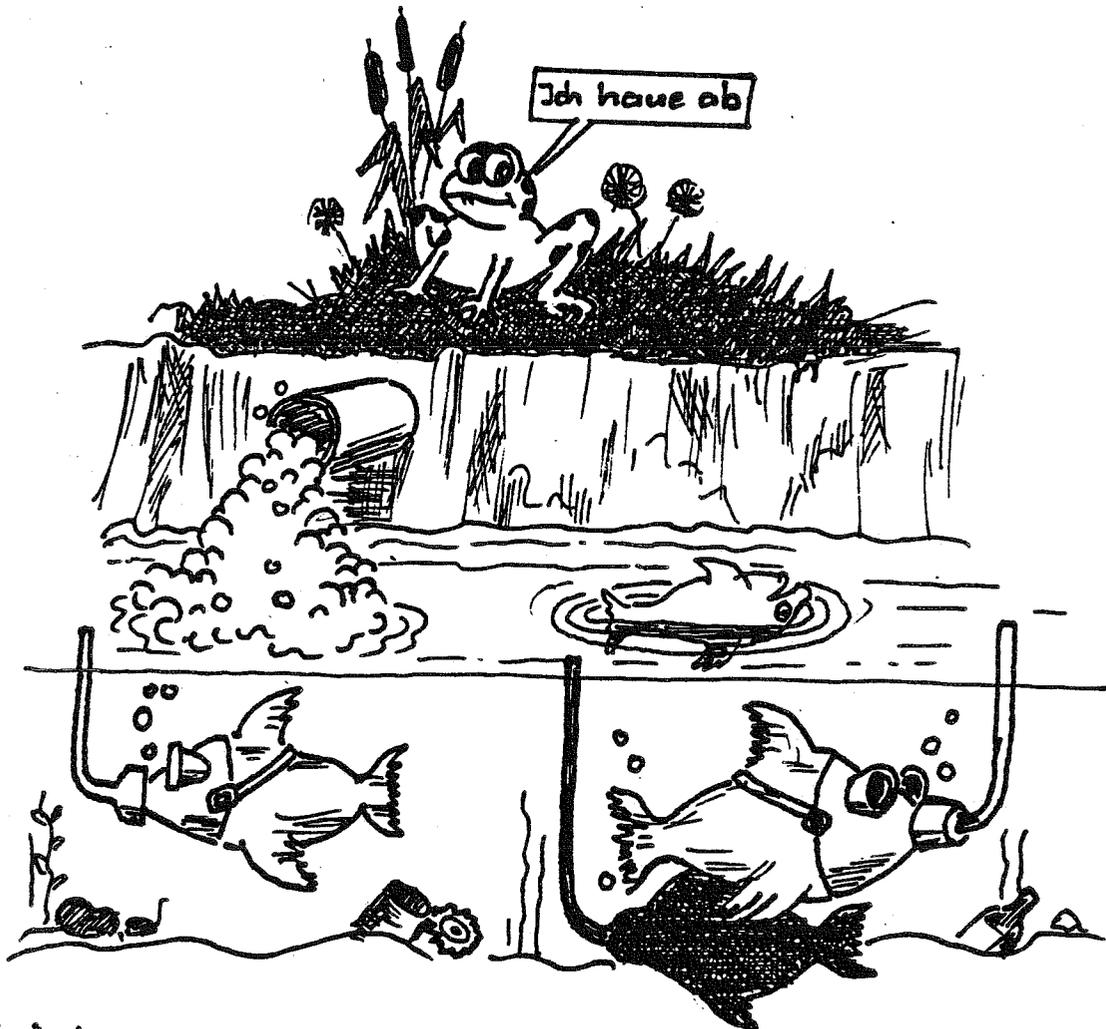
Ein Glück, daß wir Schreber keinen Wein anpflanzen, wie sollten wir sonst unseren Eiswein ohne Frostschutzmittel durch den Winter bringen !

An

alle eifrigen Grabenputzer,
zu denen ich mich übrigens auch zähle.

Immerhin habe ich gleich drei dieser Grenzgewässer vor dem totalen Verwildern zu bewahren. Aber wenn ich mir die Sache genau betrachte, ist das nicht nur lästige Mehrarbeit. Ich kann im Wasser und an den Rändern, welche mein Mann als echter geradliniger und ordentlicher Hanseat schon lange mit Brettern verschalen wollte, so viele alte Bekannte aus meiner Kindheit begrüßen, wie es heute leider nicht mehr überall möglich ist. Damals durchstreifte ich zur Sommerzeit die Wälder und Wiesen meiner Heimat zusammen mit meinem Großvater. Er kannte jedes Heilkraut. Da fanden wir noch häufig die Brunnenkresse, eine Bewohnerin nur sauberer Gewässer, und ließen sie uns zum Butterbrot herrlich schmecken. Hier sah ich sie wieder neben einem himmelblauen Fleck von Sumpfergüßmeinnicht. Dahinter guckte tiefdunkelrot das Sumpfbloodauge hervor, welches schon auf der roten Liste steht. Auch die zierliche Wasserfeder, welche südlich der Mainlinie schon ausgestorben ist, blüht noch rosa-weiß in unseren Gräben. Jedesmal freute ich mich, wenn ich daran vorbeiging. Eines Morgens lag die ganze Herrlichkeit am Uferrand in der Sonne. Eine Putzkolonie hatte ihre Pflicht getan. Ich hoffe inständig, sie haben nicht zu tiefgründig geschürft und noch etwas von den Wurzelstöcken übriggelassen. Der ebenfalls auf der Aussterbeliste stehenden Sumpfschwertlilie konnten sie glücklicherweise noch nichts anhaben. Sie ist zu kräftig. Da verhält es sich mit der Nachkommenschaft unseres Wappentieres, dem Frosch, schon anders.

Wir sollten zwischen Anfang April und Ende August unsere Putzwut schon arg im Zaume halten und nicht in den Gewässern herumwühlen, bis all die jungen Frösche und Kröten voll ausgebildet sind.



Es ist uns gelungen, durch »Grabenputzen und Reinigungsmittel die Gräben, »auber« zu bekommen.

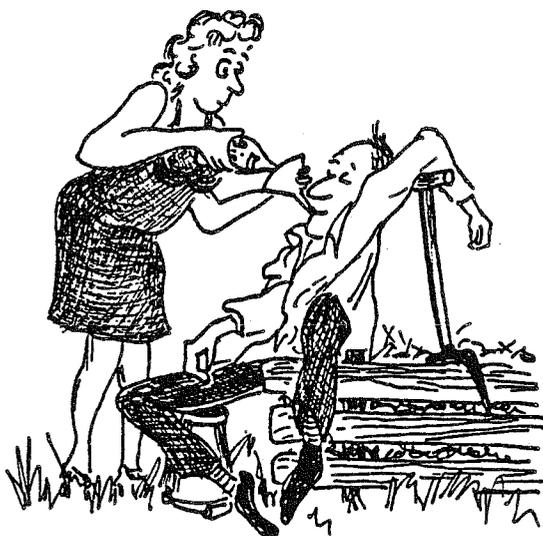
Wir sollten ihnen allen Schutz angedeihen lassen, denn sie helfen uns ja auch, unsere Gärten vom Ungeziefer freizuhalten. Als wir hier anfangen zu gärtnern, wimmelte es im Frühling 1983 nur so in allen Gräben vor Kröten und Fröschen. Im vergangenen Jahr mußte man schon genau suchen, um einige Amphibien an ihren langjährigen Laichplätzen zu sehen. Niemand weiß zu sagen, wo sie geblieben sind, aber ich werde ein schlechtes Gewissen nicht los und hoffe sehr, es möge heuer nach Ostern in unseren Gräben wieder etwas lebendiger zugehen.

Kompost, das Gold des Kleingärtners.

Es ist erstaunlich, wie unsere vereinseigenen Komposthaufen anwachsen, während es in so manchen Kleingärten doch noch recht mager wächst und die Pflänzchen geradezu nach Kompost schreien. Dabei ist es doch so einfach, einen Kompost selber herzustellen. Er ist nun mal das Allerwichtigste für unseren Garten. Ohne ihn nützen uns die teuersten Mineral- und Naturdünger nichts. Mist, Knochen-, Blut- und Hornmehl und was auch sonst noch alles können die Pflanzen eben nur in zerlegter, wasserlöslicher Form aufnehmen. Und diese Arbeit besorgen die vielen Millionen Mikrolebewesen im Boden. Diese brauchen natürlich auch Nahrung, Licht, Luft, Wärme und Wasser zum Leben. Das finden sie alles besonders gut in einem Komposthaufen. Dort vermehren sie sich dann prächtig, und wir brauchen nur jedes Jahr unsere Beete mit einer fingerhohen Kompostschicht zu überziehen, und all das Leben breitet sich in unserem Boden aus. Nach ein bis zwei Jahren sieht man es dann unseren Pflanzen schon von weitem an, wie gut sie dastehen. Erstaunlicherweise werden sie dann auch nicht mehr so sehr von Pflanzenkrankheiten heimgesucht wie halbverhungerte Exemplare ihrer Sorte.

Also man braucht mindestens 2 Kompostbehälter ca. 1 Meter hoch, 1 Meter breit, die Länge ist gleichgültig. Man kann die Kisten leicht selber aus Latten zusammennageln, sie müssen nur leicht zugänglich sein und sich auf einer Seite ganz öffnen lassen zur Kompostaufnahme. Daneben sollte noch etwas Platz zum Kompostsieben sein und für einen Hackklotz. Darauf sollte man alle sperrigen Stauden, dünne Äste und dergl. mittels Beil zerkleinern. Das geht sehr schnell, es muß nicht gerade ein Hächsler sein. Nun sammelt man alles, was sich in Garten und Haus zum Kompostieren eignet, und das ist erstaunlich viel. Auch Unkraut, wenn die Samen noch nicht reif sind, schadet nichts; dazu alles unbedruckte Papier, ab und zu eine Zeitung schadet auch nichts. Je bunter die Mischung, je besser. Zwischen die einzelnen Schichten sollte man eine Handvoll Knochenmehl und Gesteinsmehl streuen. Nur faulige und kranke sowie vergiftete Abfälle (Zitruschalen) gehören nicht auf den Kompost. Auch Rasenschnitt sollte man vorher abtrocknen lassen

oder, noch besser, zum Mulchen für Bäume, Sträucher und Beete nehmen. Wenn er in zu dicken Schichten auf den Kompost kommt, setzt er sich zu luftdichten Schwarten zusammen, die dann unverrottet und schmierig im Kompost liegen. Davon kann ein übler Geruch ausgehen. Normale Kompostlager sind geruchlos. Wir trinken an heißen Sommertagen nicht weit davon im Schatten unseren Kaffee.



Nach der Kompostumschichtung

Man muß die Rohmasse auch vor viel Regen abdecken. Feuchtigkeit ist zum Verrotten nötig, aber zuviel Nässe führt zu Fäulnis. Es reicht an und für sich, wenn man in normalen Sommern eine Zucchini, 2 Gurken oder dergl. auf den vollen Behälter pflanzt und nur im Winter mit einer Folie abdeckt.

Bis zum Herbst muß man also bemüht sein, beide Behälter ganz voll zu haben. Im Frühjahr werden beide bis auf die Hälfte wieder leer sein. Das zusammengefallene Material kommt dann in eine Kammer und wird dabei aufgelockert. Obenau gibt man etwas Erde und kann

bepflanzen. Die andere Kammer dient für die Sommerabfälle. Kommt dann der Herbst und mit ihm das meiste Kompostmaterial, ist es Zeit, die bepflanzte Kammer auszuleeren. Man wirft den Inhalt durch ein grobes Sieb, den Haufen mit feinem Kompost läßt man abgedeckt mit Folie bis zum nächsten Frühjahr liegen. Den groben Kompost nimmt man zum Abdecken von Baumscheiben, Beerensträuchern und zur Kartoffelpflanzung im nächsten April. Einige Schaufelnvoll sollte man als Impfung unbedingt zum neuangefüllten Komposthaufen geben, weil dann die Verrottung wieder schneller vonstatten geht.

Im Frühjahr, wenn das Land etwas abgetrocknet ist, werden die Gemüsebeete mit einem Kultivator oder Sauzahn gut gelockert und gleichgerecht, dann mit ca. 1 Finger hoch Kompost bestreut. Dieser muß aber leicht in die Oberfläche eingearbeitet oder mit Rasenschnitt abgedeckt werden, damit er nicht austrocknet und dabei zu viele Mikroorganismen wieder absterben.

Man soll diese fertigen Beete bald bepflanzen oder ansäen. Kompost wird von allen Pflanzen bestens vertragen, während man sich mit frischem Stallmist im Garten mehr schaden als nützen kann. Mischt man ihn aber dem Komposthaufen bei, so wird daraus ein sehr guter Kompost.

Nicht doch.

Gartenzwerge sind für den Kompost nicht geeignet!



Noch ein Wort zum Umgraben im Herbst. Wer meint, daß es in seinem Garten nötig sei, der sollte wenigstens die abgestochenen Schollen nicht wenden. Es handelt sich dabei wieder um die Bodenlebewesen. Die in den oberen Schichten befindlichen können eben nur dort leben und gehen weiter unten zugrunde, und alle Mühe mit dem Kompost wird weitgehend wieder zunichte gemacht.

K o h l h e r n i e ,
eine spezielle Krankheit des Moorbodens.

Erreger ist ein Bodenpilz, der unter 5 pH besonders aggressiv wird. Er dringt in die Pflanzenwurzeln ein und erzeugt krebsartige Wucherungen. Die Saftbahnen werden blockiert und die Pflanzen kümmern dahin.

Bevorzugt befällt er Kreuzblütler, davon wieder besonders gern Chinakohl, Grünkohl, Wirsingkohl, Weißkraut und Kohlrabi. Kohlgemüse also nur alle 5 Jahre wieder auf die gleiche Stelle setzen ! Oder noch besser, auf einige Sorten ganz verzichten. Denn hat sich der Pilz erst einmal stark vermehrt, kann man nicht einmal mehr Rettich und Radieschen pflanzen. Auch sie sind Kreuzblütler, wenn auch nicht so stark anfällig. Dasselbe gilt für Goldlack, Schöterich, Blaukissen, Silbertaler, Gänsekresse, Schleifenblume, Steinkraut usw..

Auch die Unkräuter, welche zu den Kreuzblütlern zählen, sollte man verstärkt bekämpfen: Ackersenf, Wegrauke, gelbe Kresse, Steinkraut, Hirtentäschel, Franzosenkraut usw. .

Natürlich auch niemals Senf als Gründüngung aussäen oder frischen Stallmist geben.

Befallene Pflanzen vernichten.

Zur direkten Krankheitsbekämpfung kann man leider nicht viel tun. Höchstens kohlensauren oder Branntkalk streuen (100 - 200 g/m²) und 10 cm tief einhacken, auf versauerten Beeten 100 g/m² Kalkstickstoff streuen und gut einarbeiten. Dann aber 2 - 3 Wochen mit der Bestellung warten. Auch Regenwürmer schätzen solche Behandlung nicht.

Frühkartoffeln aus dem eigenen Garten,
eine Delikatesse.

In unserem Boden wachsen Kartoffeln besonders gut. Es lohnt sich sie anzubauen. Man sollte aber nur Frühkartoffeln nehmen. Sie wachsen schneller, man kann noch eine Nachkultur pflanzen, und sie sind die teuersten am Markt.

Eine sehr gute und widerstandsfähige Sorte ist die "Isabell". "Holländische Erstling " und "Saskia" sind nicht so resistent gegen die Krautfäule.

Es ist gut, die Kartoffeln schon im März vorzukeimen und sie dann Mitte April (je nach Wetter, der Boden sollte mindestens 7° haben) auszulegen. Man zieht mit der Hacke etwa 15 cm tiefe Furchen im Abstand von 60 cm, füllt diese mit grobem Kompost und steckt da hinein alle 30 cm eine Kartoffel. Danach wird mit Erde abgedeckt. Vor den Eisheiligen (um den 10. Mai) werden die jungen Pflanzen von beiden Seiten angehäufelt, daß möglichst wenig Laub heraus-schaut. So erhalten sie einen Schutz vor möglichen Spätfrösten. Ende Mai erfolgt noch eine Düngung von einer Handvoll Blaukorn pro m².

Wenn das Laub gelb wird, sind die Kartoffeln erntereif. Man kann natürlich auch schon vorher einige große Kartoffeln vorsichtig ausgraben, ohne die Pflanze zu beschädigen. Bis Mitte August kann das Beet meist geräumt werden. Nun ist noch genügend Zeit zum Pflanzen von Endivien, Zuckerhut und Schnittsalat, oder man sät Spinat, Schnittmangold, Feldsalat, Radieschen, Petersilie, Kerbel und Dill.

Heidelbeeren

Moorboden ist gerade richtig für die Gartenheidelbeere. Jeder süddeutsche Kleingärtner würde vor Neid erblassen, könnte er sehen, wie unsere Heidelbeersträucher von selbst immer größer und schöner werden, während seine eigenen trotz übermäßiger Pflege eingehen.

Wir sollten also diese schmackhaften Beeren in unsere Gärten pflanzen, möglichst zwei verschiedene Sorten zur besseren Befruchtung. Die einzige Mühe, die wir damit haben werden, ist der Schutz vor naschhaften Amseln. Zur Düngung reicht etwas grober Kompost. Da die Sträucher Flachwurzler sind, unter ihnen niemals graben und hacken, nur gut mulchen (mit Rasenschnitt z.B.) und immer feuchthalten. Nach ca. 3 Jahren, wenn die Sträucher zu dicht geworden sind, erfolgt im Nachwinter ein Auslichtungsschnitt. Alte Äste und zu schwache Jungtriebe nimmt man ganz heraus. Abgetragenes Fruchtholz kann bis auf junge Triebe zurückgesetzt werden. Der Busch soll immer locker aufgebaut sein und 4 - 6 Rodentriebe haben.

Unsere große Grill- und Tanzparty.

Am 22. Juni sollte dieses Fest stattfinden. Frau Störtebeker, unser Festausschuß, hatte zu den Vorbereitungen schon rechtzeitig und umsichtig aufgefordert. Plakate wurden gemalt, Fleisch- und Wurstwaren sowie Bier und Spirituosen, Teller, Bestecke, Catchup, Senf und Brötchen wurden rechtzeitig bestellt. Das Vereinshaus unseres Nachbarvereins wurde für diesen Abend gepachtet; ein junger Musiker wurde verpflichtet, der für die musikalische Untermalung sorgen sollte. Am Sonnabend um 16.00 Uhr trafen die verpflichteten Damen und Herren ein, um den Grillplatz einzurichten; Girlanden wurden geschickt aufgehängt, ein Biertresen aufgestellt, zwei Grille angefahren und ein Schutzdach gezogen. Der Saal wurde geschmückt und festlich hergerichtet.

Um 19.00 Uhr konnte das Fest starten.

Die ersten Gartenfreunde trafen ein, das erste Bier wurde gezapft, die Karbonaden und Würste brutzelten auf den Grillen, und bald füllte sich der Platz mit kräftig futternden und durstigen Freunden und Gästen. Die Grille wurden von den Gartenfreunden Gerd S t r e h s e und Rüdiger S t ö r t e b e k e r fachmännisch bedient; den Bierausschank übernahm der Gartenfreund Günter M e y e r . Als Eintrittsgeld mußten DM 2,50 entrichtet werden, um die Kosten für die Pacht und den Musiker zu decken. Die Stimmung war toll, es war wirklich eine gelungene Grill- und Tanzparty.

Frau S t ö r t e b e k e r hat für Festlichkeiten eine sehr gute Hand, und wir möchten ihr sowie allen Mitarbeitern, die bei dieser Party mitgeholfen haben, unseren herzlichen Dank aussprechen.

Tips der Fachberaterin Inge Habekost

Es gibt immer noch Gartenfreunde, die zur Bodenverbesserung und Staudenabdeckung Torf kaufen. Unser Boden ist schon sehr sauer (pH-Wert 4 - 5). Torf macht den Boden noch saurer.

Ich empfehle:

Naturkompost für die Bodenverbesserung,
Rindermulch für die Bodenabdeckung bzw.
als Winterschutz für Pflanzen.

Pflanzabstände für Obstbäume und Beerensträucher:

Obstbäume und Beerensträucher benötigen als fruchttragende Gewächse ausreichend Raum für ihre gesunde Entwicklung und zur vollkommenen Ausbildung der Früchte.



Der Abstand zwischen den Bäumen
muß viel größer sein.

Wachstumsfördernde Kräfte wie Licht, Luft und Sonne kommen den Pflanzen nur dann in vollem Umfange zugute, wenn sie freistehen und sich nicht gegenseitig behindern. Dies ist auch die Voraussetzung für die Gewinnung von Qualitätsobst mit einem Höchstwert an gesundheitsfördernden Wirkstoffen. -

Auch die Gefahren, die unseren Obstbäumen und Beerensträuchern durch pilzliche Krankheiten und tierische Schädlinge drohen, können durch einen genügend weiten Stand zwar nicht ganz verhindert, aber doch wesentlich eingeschränkt werden. -

Bäume, die zu eng stehen, bringen schlechte Früchte. -

Bäume, die zu dicht an die Gartengrenze gepflanzt werden, stören den nachbarlichen Frieden. -

Es wird empfohlen, der Anpflanzung kleinerer Buschformen, wie Spindel und Busch den Vorzug zu geben und Hoch- und Halbstamm auf Ausnahmefälle zu beschränken.

Liebe Gartenfreunde !

Wir möchten nochmals einen Appell an Euch alle richten:
Haltet unsere Anlage sauber ! Werft nicht achtlos Papier auf die Wege, stoßt nicht einfach eine Bier- oder Cola-Dose, die Euch im Wege liegt, in den Graben ! Wenn Ihr Müll in den Container werft und es fällt etwas vorbei, hebt es, bitte, auf.

Jeder von Euch kann dazu beitragen, daß wir eine saubere, ordentliche Gartenanlage haben, wo nicht nur wir selbst, sondern auch Besucher und Gäste gern durchgehen und anerkennende Worte aussprechen.

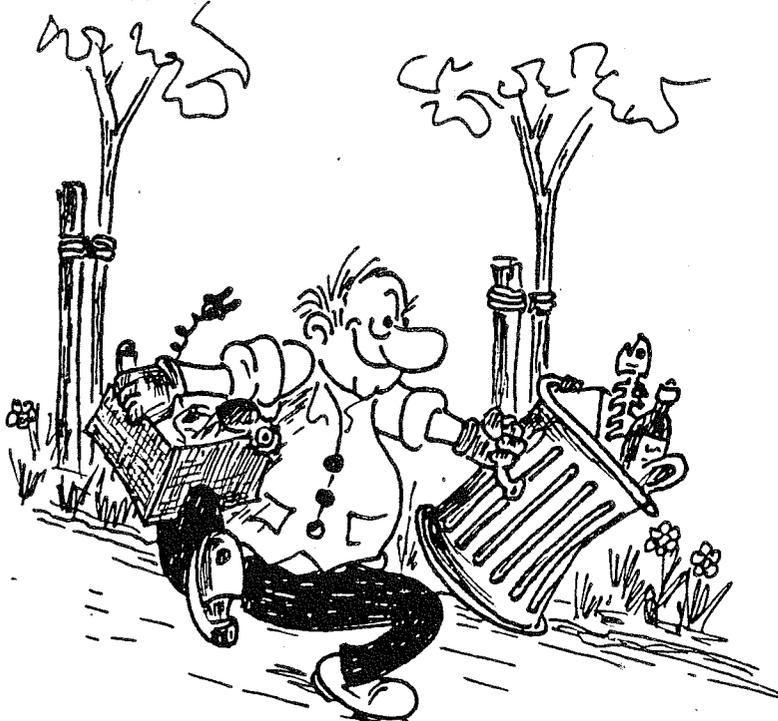
Eure Küchenabfälle, Kohlstrunken und Blätter kompostiert, bitte, im eigenen Garten und bringt die Abfälle nicht auf die große Kompostanlage neben dem grünen Container.

Ein ernstes Wort an alle Gartenfreunde vom Vorstand:

Das Brunnenschutzgebiet muß sauber bleiben. Wenn einer der Gartenfreunde dabei angetroffen wird, daß er Unrat, Müll, Abfälle oder sonstige Sachen in dieses Gebiet wirft, wird gegen ihn unnachgiebig vorgegangen. Er muß mit der Kündigung seiner Parzelle rechnen ! Seid nicht nur Gartenfreunde, sondern auch Naturfreunde !

Es würde uns sehr schwerfallen, diesen letzten schwerwiegenden Schritt zu machen. Aber " wir brauchen die Natur und die Natur nicht uns ! "

Wir wünschen uns nette Gartenfreunde, die nachbarlich und freundschaftlich verbunden sind und für die unsere Natur und unsere Gartengemeinschaft ein Herzensbedürfnis ist.



Jeder kann mithelfen
für eine saubere Anlage.

D a n k e s c h ö n

Wenn mit Beginn der neuen Saison neben der Fahne des Landesbundes auch die Fahne mit unserem Vereinseblem weht, ist dies der Großzügigkeit des Gartensfreundes Richard K u n z i g zuzuschreiben. Wir danken ihm sehr herzlich dafür.

Ein großes Dankeschön gilt unseren Gartenfreunden Gerhard v. H a v e und Dieter J e n s e n , die die zerstörten Holzumrandungen in unserer Anlage immer wieder erneuert haben. Außerdem haben sie uns Abstellboxen, Holztüren und zur Kompostanlage eine neue Brücke gebaut.

Wir möchten uns auch bedanken bei allen Gartenfreunden, die beim Bau der Kompostanlage mitgewirkt haben. Besonders erwähnen möchten wir den Gartenfreund Gerd S t r e h s e sowie die Gartenfreunde Horst B r a n d e n b u r g , Kurt W e i r i c h und Horst S o k o l o w s k i , die uns kostenlos Holz für den Bau zur Verfügung stellen konnten.

Ein herzlicher Dank gilt unserem Gartenfreund Günter J ü r g e n s e n , der zwei neue Schaukästen gebaut hat, so daß wir jetzt über fünf geschlossene Schaukästen verfügen. Außerdem hat er auch unser Vereinsschild, das am Eingang unserer Gartenanlage steht, überholt und neu lackiert.

- . - . - . - . -

In unserer Hauptjahresversammlung am 31. 1. ds. Jrs. war auch der Tagesordnungspunkt " Bau einer Auffanggrube " und " Aufstellung eines Hauses " aufgeführt. Von Gartenfreund G. S t r e h s e wurde vorgetragen, daß der Kauf eines Schulpavillons oder der Bau eines kleinen Hauses finanziell auf das gleiche herauskommen würde. Daraufhin wurde von der Versammlung abgestimmt und mit großer Mehrheit beschlossen, die Aufstellung eines Schulpavillons, der dem Zwecke eines Vereinshauses dienen sollte, vorzunehmen. Doch nachdem wir mit mehreren Vorstandsmitgliedern in den folgenden Tagen den ersten und noch einen zweiten zum Kauf angebotenen Pavillon eingehend angesehen haben, mußten wir feststellen, daß sehr viele Mängel und schadhafte Teile vorhanden waren. Diese müssen wir durch Kauf von Neumaterialien ersetzen. Nicht nur die Schüttung des Fundamentes, sondern auch viele andere Arbeiten sind mit höheren Kosten verbunden, als uns ursprünglich vorgetragen wurde. Aufgrund dessen hatte der Vorstand am 14. 5. eine außerordentliche Versammlung einberufen, wo dieser schwerwiegende Punkt noch einmal eingehend besprochen wurde. Leider waren an diesem Abend nur ca. 40% der Mitglieder erschienen. Ich glaube, bei einer so wichtigen Entscheidung hätte man auf ein Fußballfreundschaftsspiel der Nationalmannschaft verzichten können und sich zur Diskussion stellen müssen. Nach sehr hitzigen Debatten kamen wir zu dem Beschluß, daß für ca. DM 50.000,-- eine Auffanggrube, ein kleines selbstgebautes Steinhaus mit Toiletten, Geräteraum und einem Sitzungszimmer für den Vorstand gebaut werden soll. Leider sind an diesem Abend auch einige unüberlegte, häßliche Worte gefallen, aber ich hoffe, daß dies in der Hektik geschehen ist und von den Gartenfreunden bedauert wird. Wir glauben, daß wir mit dem Bau dieses Hauses einen ersten Schritt machen werden, um den Grundstein zu legen, in den folgenden Jahren etwas Größeres in Angriff zu nehmen

C h a r l y ' s Witzecke

Wie feiert ein Schotte den 2. Advent ? - Er stellt sich mit einer brennenden Kerze vor den Spiegel.

Nennt mir den Unterschied zwischen einem Klavier und einer Geige.- Ganz einfach, ein Klavier brennt länger.

Ein Bauer kommt mit Pferd und Wagen in Hamburg, Mönckebergstraße bei Karstadt vorgefahren. Er hebt eine Ziege vom Wagen, und mit aller Kraftanstrengung kommt er mit dem Tier durch die Drehtür. Aufgeregt läuft ihm der Geschäftsführer entgegen und fragt nach seinem Begehren. Der Bauer antwortet: " Im Schaufenster steht Ziegendecken DM 15,--; bei uns im Dorf kostet es DM 30,-- und die DM 15,-- wollte ich sparen. "

Der Pastor besucht eine Familie, wo das 10. Kind gerade angekommen ist. Er wundert sich über die Gans, die im Vorgarten läuft und fragt, ob der Vater sie auf dem Markt gekauft hat. Da sagt die 4jährige Frieda: " Herr Pastor, das ist der Klapperstorch, der hat sich bei uns die Beine abgelaufen. "

Zwei Jockeis unterhalten sich über die Fütterung ihrer Pferde. Der erste sagt: " Mein Pferd bekommt vor jedem Start eine große Portion Hafer. " " Ach, " sagt der zweite, " mein Pferd trinkt vor jedem Rennen eine Flasche Whisky. " " Hat es denn schon einmal gewonnen ? " fragt der erste. " Nein ", sagt der zweite, " aber es ist immer das lustigste im Feld ! "

RÄTSELLECKE

I) Lustiges Silbenrätsel

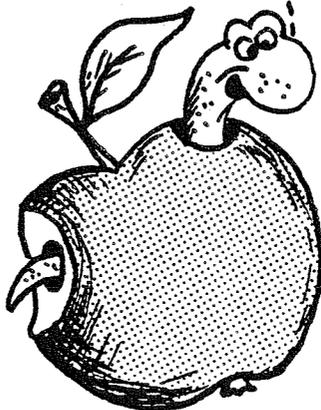
Aus den nachfolgenden Silben sind Begriffe zu bilden.
Die ersten Buchstaben von 1 - 11 ergeben eine Vogelstraße.

be, bein, chor, christ, der, dok, el, fen,
gel, gur, kai, ken, kiel, kna, kopf, kraus, laub, na,
nie, re, ro, ruf, sarg, se, ser, ser, stuhl, tor, un,
ur, wan, was

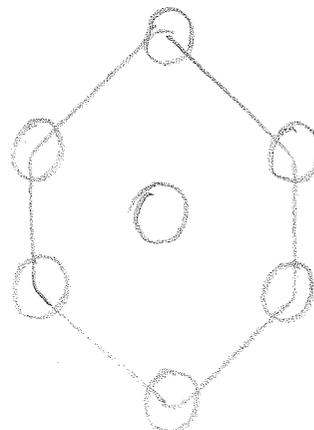
1. Sitzgelegenheit für einen Regenten
2. Leumund einer Kröte
3. Heilige Blume
4. Flüssigkeit einer nordd. Stadt
5. Blätter des ersten Rindes
6. Junge eines Gesangvereins
7. Lockiges Haupt
8. Drahtstift der letzten Ruhestätte
9. Ein inneres Organ auf Achse
10. Körperteil einer Fee
11. Gartenfruchtarzt

II) Verwickeltes 6-Eck

**Auflösungen
in der nächsten
Ausgabe**



Die Zahlen 1-7 müssen so in das 6-Eck eingetragen werden, daß die Summe senkrecht und jeweils diagonal die Zahl 14 ergibt.



Rätselauflösung Heft 1

- Silbenrätsel:
- | | |
|----------------|------------------|
| 1. Falkenauge | 8. Gruenkohl |
| 2. Arbersee | 9. Steckruebe |
| 3. Steingarten | 10. Bleifrei |
| 4. Charterflug | 11. Alsterschiff |
| 5. Heidekraut | 12. Liebschaft |
| 6. Isolde | 13. Lametta |
| 7. Niagarafall | |

1. Buchst. senkr.: Faschingsball 5. Buchst. senkr.: Erntedankfest

Zahlenrätsel:

| | | | | |
|----|----|----|----|----|
| 17 | 24 | 1 | 8 | 15 |
| 23 | 5 | 7 | 14 | 16 |
| 4 | 6 | 13 | 20 | 22 |
| 10 | 12 | 19 | 21 | 3 |
| 11 | 18 | 25 | 2 | 9 |

- Spiel mit Zahlen:
- | | |
|-------------------|------------------|
| 1. Neunauge | 6. Verzweiflung |
| 2. Revier | 7. Wachtel |
| 3. Lachtaube | 8. Einsamkeit |
| 4. Dreisprung | 9. Siebenbürgen |
| 5. Siebenschläfer | 10. Dreistigkeit |

Summe der Zahlen 51.